Bey dem Grabe
Der
Edlen/ Hoch/ Ehr- und Tugend-begabten
FRAUEN
Fr. Catharina
Elsnerin/
Geb. Austenin
So den 15. *Aug.* zu St Georgen beygesetzet
Contestirten ihre Betrübniß-volle-Pflicht.
Innen Benante.

THORN
Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths u. Gymn. Buchdrucker.

MEMENTO MORI

WAs unversehens kommt will desto härter fallen
In dem sich das Geblüth mit eins in uns erregt;
Wenn schlimme Posten uns in denen Ohren schallen
So bleibt ein Felsen Hertz davon nicht unbewegt.
Denn dieses ist die Art der Menschlichen Gedancken/
Wenn/ was sie nicht gedacht/ gantz unvermuth geschicht/
Die als ein leichtes Schiff in wilden Wellen wancken
Und aller guter Rath von ihren Gräntzen flieht.
Wie mancher wird entseelt bey grossen Glückes Fällen/
So daß die Freude ihm ins Grab und Sarg gebracht
Vielmehr wenn Unglück sucht sich plötzlich einzustellen:
Verliehrt ein jeder Mensch des Geistes Krafft und Macht.
Und eben dieses ist/ was dich so sehr will schmertzen/
Weil es so unvermuth umb deinen Schatz geschehn/
Die Traurigkeit ist starck und greifft dir nach dem Hertzen/
Weil du nach ihrem Sarg muß zu dem Grabe gehn.

Und

Und daß du bist betrübt daß muß ein jeder loben
Der sich vor Augen stellt/ was du verlohren hast/
Der Seeligen Ihr Thun bestandt in Klugheits Proben/
Sie schaffte Linderung in deines Amtes Last.
Jedoch ich darff nicht mehr die Qualitäten preisen/
Die bey der Seeligen dich höchst vergnügt gemacht;
Ein ander mag es thun und kan es auch beweisen/
Daß sie die Tugenden vor allen hochgeacht
Ich rühme danckbahrlich die Wohlgewogenheiten
Die Sie als Freundin mir so offt erzeuget hat;
Ihr soll mein treues Hertz ein Denckmahl zubereiten/
So lange nur mein Geist findt in dem Cörper statt.
Inzwischen lasse ich viel tausend Thränen fliessen/
Und lege diesen Zoll mit Hertzens Wemuth ab/
Dein Nahme soll sich stets in meiner Brust einschliessen/
Wohl Edle Elsnerin biß in mein finstres Grab.
Jedoch Hoch Edler Herr was hilfft mein vieles Weinen:
Ich wende mich zum Wunsch und bitte meinen GOtt
Er lasse über Dir die Trostes Sonne scheinen/
Und steh dir kräfftig bey in dieser deiner Noth.
Er seegne Ehr und Ambt verlängre Jahr und Leben/
Er sey in allem Thun wie deine rechte Hand/
Er wolle nach dem Zorn dir Gnaden-Blicke geben
Und machen Hülff und Rath der gantzen Stadt bekannt.

Hiemit stattete seine Pflichtschuldige
Condolenz ab
Joh. And. Silber.

Ich falle dir erzürnter Gott bethränt zu deinen Füssen;
Laß mich von deinem Gnaden-Thron nur einen Blick genieſſen/
Versüsse meiner Thränen Saltz/ so Hertz und Augen frißt/
Ich hoffe und weiß es gewiß/ daß du mein Vater bist/

Der

Der/ ob er schon biß in den Todt mich höchst betrübet hat/
Dennoch auch in der finstern Nacht zeigt Wege Licht und Rath.

Du hast mir mein geliebtes Hertz so schleinig weggenommen;
Von dem ich bin zu allererst auff dieser Welt gekommen;
Ein Hertz daß mich/ wie sich/ geliebt/ und vor mein Wohl gewacht/
Ja Tag und Nacht aus Lieb und Huld allein darauff gedacht/
Damit mein Glück auff dieser Erd, und auch in jener Welt
Einst wurde mit Beständigkeit auff festen Grund gestelt!
Mein Hertze lebt/ der Sinnen Licht will sich bey mir verliehren/
Ich weiß nicht/ wie mir jetzo ist: Ich kan den Trost nicht spühren/
Der allen wird in deinem Wort aus Gnaden zugesagt/
Die Jammer-volles Hertzeleyd mit Angst und Weinen plagt/
Nur ich dein sehr bethräntes Kind muß gantz verlassen seyn/
Ach warumb wilst du mir entzieh'n der Gnaden Sonnen-Schein?
Jedoch es faßet sich mein Hertz und will sich dir ergeben
In deinen Willen immerfort mit höchsten Ruhm erheben/
Mein Glaube ist auff dich gericht: du hast ein Mutter-Hertz/
Und linderst/ wenn es dir gefällt/ der Seelen Pein und Schmertz/
Erhalte nur zu deinem Trost des Vaters Wohlergeh'n
Und laß sein Leben/ Ehr und Amt in deiner Gnade stehn.
Vertreibe seine Trauerkeit: Ach heyle seine Wunden/
Gib Ihm in seinen Witwenstand/ Ruh' und vergnügte Stunden;
Hilff tragen seines Amtes Last/ und sey sein bestes Theil/
Zu meines Vaterlandes Wohl und meinem eignen Heyl/
Verkürtze seine Leidens-Zeit und sieh' Ihn gnädig an/
Auff daß sich meine Traurigkeit an Ihn erfreuen kan.

Mit mehrern Thränen als Worten setzte dieses zur letzten Ehren-Bezeugung seiner vielgeliebten Frau Mutter als ein gehorsamer und betrübter Sohn
Joh. George Elsner.